

# Kamenzer Wochenchrift.

## Amtsblatt

des Königlich Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inverate zc. sind bis **Dienstag** und **Freitag** Abends einzuliefern. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In **Königsbrunn** bei Herrn Kaufm. Pöcher. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haakenstein und Wegler und Herrn S. Engler.

Nr. 4.

Sonntag, den 14. Januar

1872.

[89]

### Ziegelei-Verkauf.

Die hiesige, bisher verpachtete **Stadtziegelei** mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 2 Brennösen, 4 Trockenschuppen und ca. 20 Aekern Areal an Garten, Feld, Wiese und Thongruben soll aus freier Hand verkauft werden.

Das Grundstück eignet sich wegen seines ausgezeichnet schönen und unerschöpflichen Thonlagers vorzugsweise zu einer Ziegelei, wie auch zu einer **Thonwaarenfabrik und Töpferei** und kann nach Befinden auch ohne die dazu gehörigen Felder und Wiesen abgelassen werden.

Die Lage an der neubauten Staatsbahn Kadeberg-Kamenz, sowie an der im Bau begriffenen und im Jahre 1872 zu eröffnenden Eisenbahn Kamenz-Sachsenberg-Lübbenau-Berlin sichert der Ziegelei bedeutenden Absatz ihrer sehr gefuchten Fabrikate.

Auch ist der **Bier- und Branntweinschank** bisher dafelbst ausgeübt worden.

Kaufliebhaber haben sich an unsere **Kanzlei** zu wenden.

Kamenz, am 10. Januar 1872.

Der Stadtrath dafelbst.  
Bürgermeister **Cihei.**

[2762]

### Zwangsversteigerung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 16. Februar 1872

das dem **Karl Eduard Reichel** zugehörige Bauergut, unter Nr. 7 des Katasters für Schönbach gelegen und auf Folium 17 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort eingetragen, welches Grundstück am 2. December 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3745 Thaler 12 Ngr. 5 S. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schänke zu Schönbach aushängenden Anschlag hiedurch bekannt gemacht wird.

Kamenz, am 9. December 1871.

Das Königl. Gerichtsamte daf.  
Dertel.

### Zeitercignisse.

Kamenz. Im verflohenen Jahre 1871 ist (laut der in heutiger Nr. befindlichen „Uebersicht“) die Zahl der in hiesiger Parodie Getrauten gegen 1870 um 5 Paare höher, der Geborenen um 7 niedriger, dagegen der Sterbefälle um 71 höher gewesen. Davon kamen auf die Stadt 5 Trauungen, 10 Geburten und 29 Sterbefälle mehr. Die Zahl der Communicanten zeigt eine Abnahme um 461.

Kamenz. Wie wir zu unserer Freude mittheilen können, hat aus dem Reinertrag der vom Hrn. Past. Prim. Schwabe zur Einweihung des Ehrendenkmals für die gefallenen Krieger hiesiger Parodie gehaltenen und zum Besten der hiesigen Kinderbewahranstalt in Druck gegebenen Rede eine Freistelle in letzterer begründet werden können, und ist somit der beabsichtigte milde Zweck des Herausgebers erreicht worden. — In der Sitzung des hiesigen Kirchenvorstandes am 11. Jan. wurde Hr. Rathsherrmacher Reiskmann mit großer Majorität zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt.

† Kamenz, 12. Jan. Die gestern Abend nach 8 Uhr von hier aus wahrgenommene bedeutende Feuersbrunst hat den Ort Fischkowitz bei Prischwitz betroffen und bis auf 3 Wohnungen in Asche gelegt. In einem Stalle des Gutsbesizers Nobel auf noch nicht genau ermittelte Weise ausgebrochen, vernichtete das Feuer bis auf das Mauerwerk 9 Cataster-Nummern, nämlich 3 Bauergüter, 4 Halbgärtner- und 2 Häuslernahrungen sammt vielen Mobilien, Erntevorräthen zc.

— In der 2. Kammer erhob sich am 10. d. vor Eintritt in die Tagesordnung der Staatsminister Frhr. v. Friesen, um auf die neulichen Bemerkungen der Vorstände der beiden Finanzdeputationen wegen des Ausbleibens der von der Regierung erbetenen Unterlagen eine Erklärung abzugeben. — Der Vorstand der Finanz-

deputation, Abg. Dehmichen, erkannte hierauf an, daß die von derselben verlangte Arbeit von der Regierung keineswegs so schnell geliebt werden konnte, und erklärte, daß er neulich der Regierung keine Vorwürfe habe machen, sondern nur die Finanzdeputation vor Mißdeutungen wegen des Mangels an Berichten habe schützen wollen. Damit ist die Angelegenheit erledigt. — Sodann fuhr die Kammer in der Vorberathung der Gemeindegesetze fort und berieth folgende Principfragen: Verpflichtung zu Gemeindeleistungen; Befreiung des Staatsfiscus, beziehentlich der Geistlichen und Lehrer von solchen; Beibehaltung der Befreiung des Qualismus in der Vertretung und Verwaltung der Stadtgemeinden; Entscheidung von Differenzen zwischen Rath und Stadtverordneten; Stimmberechtigung und Wählbarkeit bei der Wahl der Gemeindevertreter; Wahl der letzteren nach Classen; Befähigung einzelner Mitglieder der Stadträthe oder der Gemeinderäthe durch Regierungsorgane; Wahl der Bürgermeister; Wahl der befoldeten Rathsmitglieder und der Gemeindevorstände auf Zeit oder Lebenszeit.

— Am 11. Jan. beendigte die 2. Kammer die Vorberathung der drei Gemeindegesetze, welche zur näheren Berichterstattung an die 1. Deputation gelangten. Die Debatte erstreckte sich auf folgende Grundzüge: Wahl der befoldeten Rathsmitglieder und der Gemeindevorstände auf Zeit oder Lebenszeit; Verwaltung der Ortspolizei durch die Gemeinden; Bildung von Gemeindeverbänden; Stellung der selbstständigen Güter; Vereinigung derselben mit den Gemeindebezirken; Umfang des Oberaufsichtsrechts des Staats.

— Der Tuch- und Tuchwaaren-Markt, schreibt die Leipz.-Ztg., wird in den Neujahrs-Messen von der kleinern Kundschafft sehr wenig und vorzugsweise von Großhändlern aus Süddeutschland und der Schweiz, aus den Niederlanden, den Hansestädten und scandinavischen Ländern frequentirt, welche diesmal zur Befriedigung

reellen Bedarfs, wenn auch nicht ganz ohne die Hoffnung sich zahlreich eingefunden hatten, Manches noch wohlfeiler erwerben zu können, als bei der allgemeinen Hauffe später möglich seyn werde. Das stotte Herbst-, Winter- und Weihnachtsgeschäft hatte auch sonst die Lager sehr gelichtet, so daß die Tuchwaarenmesse unter den günstigsten äußeren Verhältnissen begann und verlaufen ist. Die Zufuhr war minder reichlich als sonst, weil schon vor der Messe in den Fabriken Vieles verkauft, hin und wieder aber auch im Hinblick auf die immer höher sich steigenden Wollpreise von einzelnen Fabriken mit Zurückhaltung gearbeitet worden ist. Schwarze Tuche, halbhohe Buckskin, neue in durchgehends geschmackvollen Mustern ausgelegte Sommerstoffe fanden raschen und lohnenden Absatz. Erfreulich ist dabei die mit immer größerer Sicherheit des Erfolges auftretende Selbstständigkeit der deutschen Fabrication in Bezug auf Geschmacksfragen, welche ihr mit jeder Saison neue Abnehmer zuführt. Die Conjunction brachte es mit sich, daß Fabricanten sich nur gegen entsprechende Preiserhöhungen zur Uebernahme von Nachlieferungen verstanden, worauf meist bereitwillig eingegangen wurde, weil später noch höhere Preise erwartet werden. Die lebhafteste Wiederaufnahme früherer Geschäftsverbindungen scheint sich auch für die Tuchbranche in den Zollreformankündigungen der nordamerikanischen Regierung anzukündigen, da sich darin das Geständniß ausspricht, daß die höheren Werthzölle sich nicht länger rechtfertigen und halten lassen, da nicht einmal die unter dem Zollschutze entstandenen Fabriken sich mehren, sondern vermindern.

— Am 10. Januar stürzte am alten Gerberthore in Leipzig ein Knecht, welcher mit einem beladenen Gespür aus der Gegend von Eilenburg gekommen war, vom Wagen herab, daß er infolge erhaltener Kopfverletzungen auf der Stelle todt liegen blieb.

— Chemnitz hat nach der letzten Volkszählung 68,224 Einwohner (1865 mehr als 1867), sowie 2225 bewohnte und 69 unbewohnte Hausgrundstücke.

— In Wurzen hatte am 10. Jan. während der Abwesenheit der Wittve Härtel deren jüngere 11-jährige Tochter, welche mit einem 14-jährigen Kinde ihrer älteren, ebenfalls abwesenden Schwester zurückgelassen war, den Ofen ihrer Wohnstube etwas überheizt und sich dann gleichfalls entfernt. Das um den Ofen gelegene Holz, bez. die in dessen Nähe gehangene Wäsche war hierdurch in Brand gerathen. Herbeigeilte Nachbarn, welche den Brand löschten, fanden das 1-jährige Kind unter dem Sopha, wohin es sich verfrachten, durch Rauch erstickt vor.

— Die deutsche Reichspost ist eine gewaltige Anstalt, vor deren Organisation und Thätigkeit man allen Respekt haben muß. Sie umfaßt 5402 Reichs-Postanstalten, und zwar 544 Postämter, 559 Postverwaltungen, 3451 Postexpeditionen und 848 Post-Agenturen, außerdem 28 Eisenbahn-Postämter für den ambulanten Dienst. Der Reichspostverwaltung gehört ein Personal von 15,996 Beamten und 21,974 Unterbeamten an; mit Einschluß der Posthalter und Postillon beträgt das Gesamtpersonal 45,776 Personen.

— Die Mehrzahl der Brauereien in Berlin hat bekannt gemacht, daß von Neujahr an die Tonne Bier nicht mehr 7, sondern 7½ Thlr. koste, und zugleich eine Preissteigerung bis auf 9 Thlr. in Aussicht gestellt. Darauf beschloß am 30. Dec. die Restaureure in einer großen Versammlung, die Mehrforderung zurückzuweisen. Zwei Görlitzer und die Löbauer Brauerei erklärten sich bereit, täglich 60,000 Tonnen gutes Bier zum Preise von 7 Thlr. zu liefern; auswärtige Commissionäre machten ähnliche Angebote. Ein großer Berliner Brauer, Hr. Bölow, ermutigte in der Versammlung die Restaureure und bezeichnete als die Ursache der Mehrforderung den Actienwindel. Auch seine Brauerei habe für 300,000 Thlr. angekauft und auf Actien betrieben werden sollen. Aber die Actienemission sollte 800,000 Thlr. betragen, von denen für den ersten Gründer 50,000 Thlr., für den Commissionär 15—20,000 Thlr. und für die Banquiers 200,000 Thlr. in Aussicht genommen waren.

— Im Reichsministerium in Berlin ist für den 15. Jan. ein großes Gabelbrühstück bestellt; denn an diesem Tage werden sich die beliebten Franzosen einstellen und ihre vierte halbe Milliarde und nebenbei 150 Mill. Zinsen zahlen. Fürst Bismarck fürchtet nicht, daß die Franzosen warten lassen werden, denn sie können ohne ein bißchen Pessimismus und Aufregung auf fremde und eigene Kosten nicht leben.

— Reiche Leute pflegen zu sagen, nur die „erste Million“ sey ihnen sauer geworden. Den Berlinern geht's zu ihrer eigenen Verwunderung mit der ersten Million Einwohner ebenso. Damit hört aber der Vergleich auf; denn während man nie gehört hat, daß sich reiche Leute vor der 2. und 3. Million fürchteten, grüßelt vielen Berlinern, wenn sie an die nächste und nächste nächste Million denken und zwar deshalb, weil sie jetzt schon mit Steuer- und Wohnungsnoth, Bauernsängern und Hochfiablern, Cameliendamen, Louis und Louisen u. s. w. überreich gesegnet ist.

— Einen nicht hoch genug zu schätzenden Fingerzeig für Baupreculanten, Gründungscomitês und andere Personen, Gesellschaften und Behörden, denen die Abhilfe der Wohnungsnoth schwere Sorge macht, bietet das „Stader Sonntagsblatt“, das in eingehendster Weise die himmlische Wohnungsfrage in den Kreis seiner Besprechung zieht, die Größe des himmlischen Jerusalem als für 3,355,443,200 Menschen ausreichend angiebt, mit dem Bemerkten, daß ein jeder der Zugelassenen auch noch einige Freunde in die ewigen Gärten aufnehmen könne.

— Graf Moltke hat einige russische Offiziere für das nächste Jahr eingeladen, an einer Feld-

excursion des preussischen Generalstabes in das Elsaß Theil zu nehmen.

— Der Kreuztg. schreibt man aus Brandenburg a. d. Sp.: Der Strike der hiesigen Tuchmacher und Spinner ist beendet, und zwar, ohne den betreffenden Arbeitern etwas Anderes eingetragen zu haben, als einige Monate Entbehrungen. Viele Familien sind durch den Verkauf ihrer Habe auf lange Jahre vollständig ruiniert. In Folge eines am 6. d. gefaßten Beschlusses durfte vom 8. an die Arbeit ohne Beschränkung und Bedingung wieder aufgenommen werden. Ein kleiner Theil der Arbeiter ist nach Glauchau und nach der Lausitz ausgewandert; ein anderer Theil, welcher Keisegeld nach Berlin bekommen hatte, ist meist zu Fuß, aller Mittel bar, hierher zurückgekehrt.

— Prinz Friedrich Carl von Preußen, der deutsche Feldherr, hat auch bei seinem Besuche in Rußland eine große Schlacht gewonnen. In Moskau besichtigte er das kaiserliche Lyceum und ließ sich mit dem Director Ratkoff, der zugleich der einflussreichste und gefürchtetste Zeitungsschreiber in Rußland ist, in ein politisches Gespräch ein. Er führte das Gespräch über das Verhältniß Deutschlands zu Rußland so klug und fein, so offenherzig und schlagend, daß es in ganz Rußland ein so mächtiges Echo gefunden hat, wie der Trinkspruch des Kaisers. Die glückliche Unterredung macht die Kunde durch alle russische und deutsche Zeitungen.

— Die preussische ministerielle „Prov.-Corr.“ knüpft an die Meldung von den offiziellen Antrittsaudienzen des französischen Botschafters Marquis v. Sontaub-Biron in Berlin und des deutschen Botschafters Grafen v. Arnim in Paris folgende Bemerkung: „Die Wiederherstellung des früheren diplomatischen Verkehrs zwischen Deutschland und Frankreich darf als ein neuer Beweis dafür gelten, daß die beiderseitigen Regierungen nicht bloß den Wunsch, sondern auch die Hoffnung hegen, daß es mehr und mehr gelingen werde, auch die Beziehungen zwischen den beiden großen Nachbarstaaten wieder zu befestigen.“

— Der Aufschwung der Geschäfte nicht nur in Mißhausen, sondern auch im Unter-Elsaß übertrifft alle Erwartungen. Die in Strassburg so zahlreichen kleinen Gewerbe sind rasch aufgeblüht, und es sind uns manche Säuer bekannt, die in den letzten drei Monaten des verflossenen Jahres mehr Geschäfte machten als sonst in einem ganzen Jahr. Daß unter solchen Verhältnissen die Stimmung sich rasch hebt, dürfte Niemanden wundern. Immerhin wollen wir nicht verkennen, daß die Militärfrage zur Zeit einen schwarzen Punkt, aber auch den einzigen, am reichsländischen Horizont bildet. (B. 3.)

— Seit einiger Zeit tragen einzelne Damen sowohl in Elsaß-Lothringen als in Frankreich ein Ordensband, das auf violetter Seide und in feiner Stidarbeit eine Taube mit dem Delzweig nebst dem päpstlichen Wappen enthält und auf welchem das Wort pax (Friede) eingezeichnet ist. Es ist dies das Abzeichen für Mitglieder eines Damenvereins, der sich vor kurzer Zeit unter dem Schutze des Papstes zu dem Zwecke gebildet hat, durch Fürbitte und sonstige Thätigkeit für das Zustandekommen eines allgemeinen Friedens auf der ganzen Erde zu wirken. So wenig Erfolge sich von diesem Vereine auch versprechen lassen, kann man sich doch nur freuen, daß in Frankreich auch einmal andere als Klagegedanken zu Tage treten, insbesondere wenn man weiß, daß bisher gerade in den Damenbergen die Klage gegen Deutschland am heftigsten kochte.

— Die Auswanderung über Bremen ist von 46,763 Köpfen im Jahre 1870 auf 59,575 Köpfe im Jahre 1871 gestiegen. Ueber Hamburg sind im vorigen Jahre 42,067 Menschen ausgewandert, 30,218 aus Deutschland und 11,849 anderswoher, nach den Vereinigten Staaten davon 38,425, nach Brasilien 1168 und 1906 nach Australien. Von den 59,575 Auswanderern des Jahres 1870 über Bremen gingen 44,655

nach New-York, 16,648 nach Baltimore, 3188 nach New-Orleans und 1077 nach Galveston. Die Zunahme gegen 1870 erklärt sich einfach genug aus der damaligen Unterbrechung des Seewesens durch den Krieg.

— Die letzte Volkszählung weist fast überall eine Vermehrung der Bevölkerung in den Städten auf. Eine große Zahl von Gewerbsleuten drängt sich bei der bestehenden Freizügigkeit in die großen Städte, in der Hoffnung, sich dort besser zu nähren, als in kleineren Orten. Aber der Schein trügt! Die Concurrenz erdrückt! Man fängt da mit großartigen Läden an, die eine kaum erschwingliche Miethen kosten; in ein paar Jahren ist das keine vorhandene Vermögen in das Geschäft gesteckt und verschwunden. Dann zieht sich der Gewerbsmann wieder in kleinere Verhältnisse zurück; er wandert häufig wieder aus der Großstadt in einen kleineren Ort. — In München z. B., das sich durch Neubauten beständig vergrößert, haben sich im Laufe des Jahres 1871 nicht weniger als 3012 Gewerbetreibende angemeldet, aber auch 1712 wieder abgemeldet; letztere suchten meistens ihren Erwerb wieder auswärts.

— Die Adresse des österreichischen Abgeordnetenhauses auf die Thronrede des Kaisers Franz Joseph, vom Abg. Dr. Herbst verfaßt und vom Reichstage am 11. Januar angenommen, drückt volles Vertrauen in die Verfassungstreue des gegenwärtigen Ministeriums aus und betont, daß die Staatsgrundgesetze ausreichende Mittel zur Geltendmachung berechtigter Ansprüche auf Verfassungsänderung bieten; der Anspruch jedoch, Böhmen die Stellung eines selbstständigen Staates zu vindiciren, sey mit der Verfassung unvereinbar. Die Befestigung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes könne nur durch selbstständige Bildung der Reichsvertretung erreicht werden. Die Kräftigung der Centralvertretung werde die Berücksichtigung der Wünsche Italiens erleichtern. Die Adresse bespricht sodann die verheißenen Vorlagen und hofft, daß die Gesetzbögen, welche durch die Aufhebung des Concordats nothwendig werden, geeignet seyen, die Rechte des Staatsgewalt gegenüber der Kirche zu sichern und kirchlichen Mißbräuchen zu steuern. Die Adresse verspricht eingehende Prüfung der Finanzvorlagen, betont die Nothwendigkeit der Herstellung des Gleichgewichts durch Vermeidung nicht dringlicher Auslagen und stimmt der Regierungsansicht zu, die Stellung des niederen Clerus zu verbessern. Ein Mittel hierzu, sagt die Adresse, sey die Handhabung und Reform der Besteuerungsgesetze bezüglich des Kirchenvermögens. Die Mitwirkung des Staates in dieser Frage könne nur stattfinden, wenn das System der Heranbildung der Seelsorge reformirt und die Einflussnahme des Staates auf die Besetzung der Seelsorgerpräbenden sicher gestellt und erweitert werde.

— Ein Polen gab's in den letzten Jahren nur noch in Frankreich, wo viele Tausende von flüchtigen Polen lebten, und zwar zum großen Theil von den Unterstützungen der Regierung. Seit dem neuen Jahr giebt Frankreich keinen Heller mehr und es ist Jammer und Elend unter den Polen, die nicht heimkehren dürfen.

— Wie aus Boulogne geschrieben wird, tritt in Arras binnen Kurzem eine von der französischen Regierung ernannte Commission zusammen, um den Plan einer neuen Dampfer-Verbindung zwischen Dover und Calais zu prüfen. Drei Riesendampfer sollen gebaut werden, die jeder mit 30 Eisenbahnwaggons an Bord die Reise zwischen den genannten Häfen in 70 bis 90 Minuten zurücklegen würden. Diese Dampfer, welche zusammen täglich 6 Hin- und 6 Herreisen machen sollen, würden etwa 400,000 Pfund Sterling kosten. Die Gründer des Unternehmens beanspruchen von der französischen Regierung: Construction der nöthigen See-Station in Calais und Verbindung derselben mit der Nordbahn, sowie ferner den ausschließlichen Postcontract auf 20 Jahre mit jährlichen Subsidien im Betrage von



500,000 Frs. Von der englischen Regierung erwarteten sie ähnliche Bedingungen.

— Kaiser Napoleon hielt immer große Stücke darauf, öffentliche Meinung zu machen und ließ sich's gern ein Stück Geld kosten. Deutschen Zeitungen erschien er oft als Besucher und am meisten hatte er sein Auge auf ultramontane Zeitungen am Rhein geworfen. In einem amtlichen Actenstück des ehemaligen englischen Consul's Curtis an Napoleon waren das „Mainzer Journal“ mit 5000 Frs. jährlich, die „Neue Zeitung“ in Speyer mit 4000 Fr., das „Echo“ in Aachen mit 5000 Fr. und die einflussreiche „Rheinische Zeitung“ in Köln (Redacteur H. Bürger's) mit 20,000 Frs. jährlich zur Befestigung vorgeschlagen worden, und zwar im Mai 1868. — Das Mainzer Journal erklärt jetzt, es sey ihm nie „eine solche Offerte“ gemacht worden; H. Bürger's erklärt, der Consul Curtis habe bei ihm allerdings auf den Tisch geklopft, sey aber von ihm nur ausgeföhrt und abgewiesen worden.

— In Südfrankreich muß es ein noch größeres Vergnügen seyn als anderswo, die Steuern einzucassiren. Da sind die Bauern so wüthend über die neuen hohen Steuern, daß jeder Steuer-einnehmer von Staatswegen (aber nicht zum Staat) mit einem Paar Revolvern ausgerüstet worden ist.

— In Paris glaubt man fleißig und fest, daß das beste Mittel gegen die Lungenschwindsucht das Pferdefleisch sey. Die Aerzte verordnen gegen chronische Brustleiden seit der Belagerung von Paris nur blutige Rossfleisch.

— Die Pariser beschenken sich nicht zu Weibnachten, sondern zu Neujahr. Dabei ergab sich diesmal die interessante Erscheinung, daß die Leute lieber nützliche als luxuriöse Geschenke kauften. Der Buchhändler Hengel erklärte, er habe noch nie einen solchen Andrang erlebt, gute Bücher zu kaufen.

— Die spanische Regierung hat sich, nach verschiedenen Anzeichen zu urtheilen, zu einem wichtigen Entschlusse bezüglich Cuba's ermannt; einerseits will sie jetzt mit aller Energie dem Aufstande auf jener Insel entgegenzutreten, andererseits aber auch die Verwaltungsbehörden daselbst gänzlich erneuern, um den vielen Mißständen abzuhelfen, über welche die Cubaner mit vollem Rechte sich beklagen können.

— Die englischen Staatseinnahmen haben für das abgelaufene Verwaltungsjahr einen Ueberschuß von 2 Millionen Pfd. Sterling ergeben.

— In London ist der Stahlfedernfabrikant Joseph Gillot gestorben. Ursprünglich als Arbeiter in der Messerfabrikation Sheffields beschäftigt, wandte er seine Aufmerksamkeit bald der Stahlfedermanufactur zu, welche damals noch in den Windeln lag. Er war der erste, welcher die Herstellung von Stahlfedern durch Maschinen einführt, und bei einem Arbeiterpersonal von 450 Köpfen wird die jetzige jährliche Production seines Establishments auf 150 Millionen Stück

geschätzt. Außer einem sehr bedeutenden Vermögen hinterläßt er seinen acht Kindern eine bemerkenswerthe Gemäldgalerie ausschließlich aus der neueren englischen Schule.

— Der türkische Sultan hat zum Bau eines Eisenbahnhanges in ganz Kleinasien Befehl gegeben und gleichzeitig angeordnet, daß für die Verlängerung der im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke von Stutari nach Ismid die nöthigen Vorarbeiten in Angriff genommen werden.

— Aus China und Japan sind bis Ende October reichende Nachrichten eingetroffen: In Macao kamen während eines Dreias 300 Menschen ums Leben; im Norden China's dauerten die Regengüsse fort, und in der Provinz Chmiang ertranken 1000 Menschen in Folge ungeheurer Ueberschwemmung. In Japan hat die Reisernte einen ungemein reichen Ertrag geliefert und werden von dieser Frucht große Massen ausgeführt werden können. In den südlichen Districten entstanden Unruhen in Folge der Aufhebung der Privilegien der Daimios (kleinen Fürsten). Eine vom Kaiser von Japan zum Abschluß eines Vertrages nach China abgeschickte Gesandtschaft ist unverrichteter Sache zurückgekehrt, weil China ein Schutz- und Trutzbündniß verlangt, Japan aber hierauf nicht eingehen will.

— Der Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die Einsetzung einer Commission beschlossen, welche sich mit der Untersuchung der am New-Yorker Zollhause vorgenommenen Betrügerieen beschäftigen soll. Nach einem späteren Beschlusse derselben Körperchaft soll sich diese Untersuchung auf alle Zweige der Verwaltung erstrecken.

— Nachrichten aus New-Orleans zufolge kam es im Schooße der Legislatur von Louisiana anlässlich politischer Meinungsverschiedenheiten zu einer Schlägerei, bei welcher ein Mitglied der Legislatur getödtet wurde. Um etwaigen Unruhen vorzubeugen, wurde die Garnison von New-Orleans durch ein von auswärts herbeigezogenes Regiment verstärkt.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.  
Mitredacteur: Otto Krausche.

(Eingefandt.)

Wenn man auch erwägt, wie schwer die Damen zu befriedigen sind, wo es sich um die ihnen ausschließlich zugehörnde Domäne, um die Damen-Toilette handelt, weil in dieses Reich Tausende von Kleinigkeiten gehören, die ein barbarisches Mänerauge überfiehet, und weil Tausende von Wünschen sich regen, die sich nur in der glücklichen Traumwelt des Weibes gestalten, so wagen wir dennoch auf die illustrierte Muster- und Modezeitung „Victoria“ (Preis pro Quartal 20 Ngr.) von Neuem aufmerksam zu machen. Wir bewundern in dem uns vorliegenden letzten Jahrgang dieser Modezeitung den Reichthum der Muster zu Roben und Säcken und Mänteln und Paletots, die Fülle von Vorbildern zur Weiß- und Wollstickerei, zu Strick- und Hättelarbeiten, zu Frivolitäten-Klapperei, zu — wer weiß noch welche unzähligen Ueberraschungen, hervorzugehen unter

fleißigen Händen. Wir bedauern für all' diese vielversprechenden Vorräthe nur das Auge eines Laien zu besitzen und uns nicht vertiezen zu können in all' die Mannigfaltigkeit der Wirtelzüge eines geistreichen Mechanismus. Wir bekennen nur gern, daß unseres Erachtens das in Rede stehende Blatt keiner Nebenbuhlerchaft auszuweichen braucht, wofür auch die große Beliebtheit für dasselbe im Publikum unwiderlegliches Zeugniß ablegt. B. G.

**Uebersicht**

der in dem Jahre 1871 in der Stadt Kamenz und den eingepfarrten deutschen und wendischen Dorfschaften Getrauten, Gebornen u. Gestorbenen.

Dorfschaften.	Getraute Paare.	Geborene, incl. der Tödtgeborenen.			Gestorbene, incl. der Tödtgeborenen.		
		mal.	wbl.	Sa.	mal.	wbl.	Sa.
Kamenz	44	119	108	222	121	107	228
Püchersdorf	4	6	7	13	3	1	4
Petershain	—	—	1	1	1	1	2
Liebenau	1	2	3	5	2	—	2
Günnersdorf	4	3	2	5	—	1	1
Wiesla	4	17	8	25	5	7	12
Pennerdorf	1	6	2	8	2	2	4
Selenau	1	3	6	9	4	6	10
Schwoßdorf	—	1	4	5	1	6	7
Braun u. Köpcke	2	7	3	10	2	1	3
Schönbach	2	—	—	—	7	1	8
Hausdorf	1	1	10	11	1	1	2
Biehla	3	5	4	9	3	3	6
Bernbruch	3	5	4	9	6	1	7
Zschibiel	—	—	1	1	1	1	2
Zschornau	1	2	3	5	2	1	3
Jesau	2	3	5	8	1	4	5
Deutsch-Baselsb.	2	6	3	9	3	2	5
Spittel	5	8	2	10	8	4	12
Summa	80	194	171	365	173	150	323

**Specialliste der im gesammten Kirchspiele im Jahre 1871 Geborenen**

A. Lebendig: männlich 181, weiblich 162; Tödtgeborene: m. 13, w. 9. B. Eheliche: m. 174, w. 153; Außereheliche: m. 20, w. 16. C. Zwillinggeburten: 4 Paare, m. 5, w. 3.

**Specialliste der im gesammten Kirchspiele im Jahre 1871 Gestorbenen**

A. Nach dem Alter: Unter 14 Jahren 163, von 14 bis 50 J. 73, über 50 J. 87. B. Nach der Jahreszeit: Im 1. Quartal 62, im 2. Quart. 75, im 3. Quart. 70, im 4. Quart. 116. C. Nach dem Stande: Nieverheirathete: m. 110, w. 90. Verheirathete: m. 45, w. 36. Berwitwete: m. 18, w. 24. Communicanten sind in Allem gewesen: 5518.

**Marktpreise in Kamenz, am 11. Januar 1872.**

	66chter Juchterberg				Preis.
	4	1/2	1/4	1/8	
a Hectoliter	4	1/2	1/4	1/8	
Korn	4	17	4	5	Heu a Ctr. — 25
Weizen	7	5	6	15	Stroh a Schock 4 20
Gerste	3	16	3	6	Butter a Kilogr. — 18
Hafer	2	5	1	27	Erbsen a Hectol. 5 22
Heideborn	4	18	3	26	Kartoffeln „ 1 10
Hirse	7	20	6	15	

Zufuhr. Korn: 442 Hectoliter. — Weizen: 84 Hectol. — Gerste: 42 Hectol. — Hafer: 83 Hectol. — Heideborn: 18 Hectoliter. — Hirse: 12 Hectoliter. — Erbsen: 7 Hectoliter. — Kartoffeln: 18 Hectoliter.

[91] 100 Klastern trocknes Scheitholz sind auf dem Dominium Bernsdorf noch zu verkaufen. Käufer haben sich bei dasigem Förster zu melden.

[73] **Gegen meinen lästigen Husten und Brustschmerzen** wurde mir von meinem Freunde der berühmte G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup aus Breslau gerathen, welcher ihm bei seinem Uebel vortreffliche Dienste gethan hatte. Deshalb kaufte ich mir 2 Flaschen und bin nach Gebrauch derselben von meinem Leiden gänzlich befreit. Ich kann den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup jedem Brustleidenden aufs Beste empfehlen. **Dresden. Friedrich Moriz Kasper.** Vom G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau, prämiirt in Paris 1867, befinden sich Lager in Camenz bei **Julius Stockhausen**, in Bischofswerda bei **E. A. Meissner**.

**Meine Frau litt seit Jahren an bössartigem Husten und mitunter Blutauswurf,**

seit 2 Jahren bedient sie sich des Fenchelhonigs nur periodisch und der Husten ist sehr selten, gar nicht mehr peinigend, der Auswurf fast ganz beseitigt. Ich litt selbst seit 5 Jahren an Trockenheit des Kehlkopfes, bedeutendem Brustschmerz und Kurzatmigkeit. Nach Verbrauch der ersten 2 Flaschen des L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extracts verließ mich der peinigende Brustschmerz und in der Folge auch die Trockenheit des Halses. Durch erhöhten Gebrauch fand sich auch normale Leibesöffnung, so daß ich mich jetzt eines lange nicht gekannten Wohlbesindens erfreue.

**Keller, Lehrer in Gr.-Rahlsdorf bei Falkenberg.**  
Namentlich bei veralteten Nebeln empfiehlt es sich sehr, den Extract erwärmt einzunehmen und zu diesem Behufe die Flasche vor jedesmaligem Gebrauche in warmem Wasser zu erwärmen. Man kauft den echten L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extract, wovon jede Flasche zum Zeichen der Echtheit und zum Schutze gegen viele schwindelhafte Nachahmungen Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebrennte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt, nur allein bei **Adolph Baumert** in Camenz.

[79] Ein Paar gute Arbeitspferde verkauft **August Schuster, Bbergasse.**

[92] Ein Leinwebstuhl mit allem Zubehör ist zu verkaufen in **Hausdorf Nr. 23.**

# Dampfdreschmaschinen.

Diejenigen Herren, welche noch meine Maschinen benutzen wollen, ersuche ich, sich bei mir zu melden.

[112]

Ingenieur Carl Pieper, Dresden.

## 200 Stück Langhaufen

sollen **Dienstag, den 16. Januar**, Vormittag 10 Uhr auf Bernsdorfer Revier meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Die Haufen enthalten zum größten Theil viel nutzbare Stangen, auch schwächere Stängel, zu Bohnenstangen und Säunen zc. sich eignend. Der Sammelplatz ist auf dem Wege von Bernsdorf nach Weßig am Felbrande.

Bernsdorf, am 8. Januar 1872.

Die Forstverwaltung.  
Simchen

[70]

## Langhaufen-Auction.

**Dienstag, den 16. Januar c.**, sollen in dem bäuerlichen Holzschlage zu **Malbis** gegen 60 Langhaufen hartes Holz gegen baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Erbgerichte daselbst.

[71]

P. Lebsa, Gemeindevorstand.

## Nähmaschinen mit Doppelsteppstich

für Schneider und den Hausgebrauch: System Wheeler & Wilson u. Grover & Baker, empfiehlt zu Fabrikpreisen unter Garantie

[94]

Adolph Baumert.

[113] Ein tafelförmiges Clavier ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

[80] 50 Scheffel gute Speisekartoffeln im Ganzen, sowie einige Schock Haferstroh verkauft  
August Schuster, Badergasse.

## Keuchhustensaft

von Gebrüder Tauscher in Dresden, Hauptstraße 3, ist zu haben im Haupt-Depôt von [2851] Sugo Wachaly in Ramenz.

[96] Zwei Frachtwagen in bestem Zustande, sowie zwei gute Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei

Fr. Otto in Elstra.

## Gothaer Cervelatwurst und Frankfurter Brühwürstchen

empfangt wieder

[119]

Hermann Kästner.

## Buckskin-Handschuhe empfiehlt

[95]

Adolph Baumert.

## Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden freundlichst zur Nachricht, daß ich von heute an im Hause des Herrn Nadler Langhammer, innere Baugnerstraße, 2 Treppen, wohne. In dem ich mich einem hiesigen Publikum bestens empfohlen halte,

zeichne hochachtungsvoll

[97]

Karl Roske, Schuhmachermstr.

[98] Eine Bürgerfamilie in Dresden sucht ein junges wendisches Mädchen, womöglich Bäuerstochter, zur leichten häuslichen Arbeit.

Selbige wird in die Familie aufgenommen und von den 2 Töchtern in allen weiblichen Arbeiten gern und freundlich unterrichtet. Das Nähere zu erfragen bei C. Steudel, Knopfmacher.

[99] Zu Ostern 1872 wird für einen Knaben eine Schreibstube gesucht. Auskunft in der Expedition der Wochenschrift.

[69] Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann in die Lehre treten bei Ernst Pehold, Bäcker in Elstra.

## Rohe Häute und Felle

werden zu den höchsten Preisen gekauft in der Lederberei von

Emil Springsklee,  
innere Pulsnitzerstraße.

[54]

[101] Pferde- und Ochsenknechte, Stallmägde werden bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Auskunft ertheilt

A. Nenz, Wietzfrau.

[102] Ein junger Mensch, welcher die Müller-Profession erlernen will, kann zu Ostern oder sofort sein Unterkommen finden. Näheres in der Expedition der Wochenschrift.

[103] Ein starker, mit eisernen Achsen versehener einspänniger Wagen steht billig zum Verkauf beim Gastwirth A. Karpinski in Milstrich.

## Zu miethen gesucht

wird sofort oder zum 1. April am Markt oder in einer belebten Straße ein Parterrelocal nebst Hof, Kellerräumen etc. Derselben sind in der Expedition der Wochenschrift niederzulegen.

[104] Verloren wurde am Freitag, den 5. d. M., von Zschornau nach Bischheim eine neue wollne Pferdebede; man bittet den Finder, dieselbe gegen eine gute Belohnung beim Gutsbes. Traugott Keppe in Bischheim oder in der Expedition d. Bl. abzugeben.

[105] Verloren wurde Sonntag, den 7. Jan., von Brauna nach Lüdersdorf ein brauner Rohrstod mit weißem Griff. Der Finder erhält bei Abgabe desselben in der Expedition der Wochenschrift eine angemessene Belohnung.

[106] Verloren wurde am Donnerstag von Herrn Kaufmann Harnisch bis zur „Sonne“ ein brauner Geldbeutel mit Schlüssel, worin 1 Kronthaler, ein Siegesthaler und kleine Münze befindlich. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen 1 Thlr. Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

[119] Denjenigen, der mir aus Frevel am Donnerstag Abend meinen Handwagen bei der Plumpse bei Böttner's vor dem Pulsnitzer Thor weggenommen hat, ersuche ich, ihn mir wieder zuzustellen. G. Küffel.

## An die Lehrer der Umgegend.

Sonabend, den 20. Januar, Nachm. 2 Uhr Bahnhof **Pulsnitz** Versammlung der Lehrer von Ramenz, Pulsnitz, Radeberg und Umgegend. Tagesordnung: 1. Die Gehaltsfrage, Referent Oberl. C. Stephan aus Ramenz. 2. Die Gründung eines deutschen Lehrervereins, Referent C. Schelzler aus Obergersdorf.

[117] Das Lehrercollegium zu Ramenz.

## Haupt-Versammlung des Jagd-Bereins

Mittwoch, den 17. d. M., Abends 8 Uhr im Vereins-Local. — Neu-Wahl und Besprechung über Abhaltung des Stiftungsfestes.

[74] Der Vorstand.



## Turnverein.

Montag, den 15. d. M., Abends 8 Uhr

### Hauptversammlung

auf dem guten Moritz.

Tagesordnung: 1. Abhaltung eines Vergnügens; 2. Bildung eines Gesangsvereins; 3. allgemeine Besprechungen. Der Turnrath.

## [2255] Rettigbonbons

gegen Husten und Brustleiden, von C. A. C. Fischer in Bockenheim, in Packeten und lose, empfiehlt  
Emil Nienz.

## Stadtkeller zu Elstra.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 5. Februar d. J. einen

## Maskenball

abhalten und Weiteres in den nächsten Nrn. d. Bl. bekannt machen werde.  
Fr. Herrlich.

## [114] Schützenhaus.

Heute, Sonntag den 14. Januar, friischer Kuchen; von Nachmittags 3½ Uhr an ein Täänzchen, wozu ich die geehrten jungen Herren und Damen ergebenst einlade. Freie Tanzmusik findet nicht statt. Um zahlreichen Besuch bittet  
H. Wartenleben.

## Gasthof zum goldenen Band.

Künftigen Freitag, als den 19. d. M., ladet zum Karpfenschmaus, sowie von Nachmittags 4 Uhr an zur Ballmusik ergebenst ein  
Adolph Dschas.

## Gasthaus z. Kronprinz.

Heute, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche starkbesetzte Ballmusik, gespielt vom Musikchor hiesiger Garnison. Es ladet ergebenst ein  
Fr. Stange.

## Deffentliche Ballmusik

heute, Sonntag, von Abends 7 Uhr an im Saale zum goldenen Stern (Entrée wie gewöhnlich). Es ladet dazu ergebenst ein

[120]

W. Gleissberg.

## Der Lagerbierschank

befindet sich bei Hrn. Schmiedemstr. Carl Großmann, Herrngasse. [107]

## [110] N a c h r u f

an  
Frau Marie verehel. Welk,  
geb. Bäder.

Du schwängst Dich auf zu höhern Sphären,  
Für die Deinen viel zu früh:  
Darum rinnen heiße Zähren  
Um Dich, Theure, spät und früh;  
Deine Liebe wird uns bleiben,  
Ob auch Deine Hülle floh;  
Aber unsers Schmerzes Treiben  
Läßt uns lange hier nicht froh:  
Nur das einstige Wiedersehen  
Giebt der bangen Seele Trost;  
Wenn auch wir zu Staub verwehen,  
Wenn auch uns des Grabes Frost  
Von dem Erdenhale winket,  
Dann erscheint der Genius,  
Und ein heit'rer Stern erblinket  
Zu des Wiedersehens Ruf.

Schönau, den 8. Januar 1872.

Gewidmet von der Familie  
Wirisch.

## [111] Dank!

dem Hochgeborenen Herrn von Hartmann genannt Knoch auf Elstra für die so ansehnliche und unerwartet reiche Christbescherung, womit Er so eine in der That große Anzahl würdiger armer Kinder, und durch dieselben deren Eltern, so wahrhaft hoch erfreut hat. Der allgütige und reiche Gott wolle es Ihm und Seinem ganzen Hause vielfach vergelten und reichlich wieder segnen. Dies wünschen zum herzlichsten Dank  
die beschenkten Kinder der  
Rauschwitz'scher Schule.